

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Schlesische Volkslieder mit Melodien**

**Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich**

**Leipzig, 1842**

204. Der Wandergesellen Uebermuth

[urn:nbn:de:bsz:31-140683](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140683)

204.

Der Wandergesellen Uebermuth.

I. Nicht zu geschwind.

Aus Breslau.

Wenn's kommt um die Weih-nach-ten, da werden die Meister stolz; sie  
sprechen zum Ge-sellen, sie sprechen zum Ge-sellen: „Geh 'naus und hack' mir's Holz.“

II. Mäßig.

Aus der Gegend von Oppeln.

Wenn's kommt um die Weih-nach-ten, da werden die Meister stolz; sie  
sprechen zum Ge-sel-len, ja Ge-sel-len: „Geh 'naus und hack' mir's Holz.“

III. Mäßig.

Aus Gräbig.

Wenn's kommt um die Weihnach-ten, da werden die Mei-ster stolz; sie  
sprechen zum Ge-sel-len, Ge-sel-len, Ge-sel-len: „Geh 'naus und hack' mir's Holz.“  
B. 2. ja Winter, ja Winter, ein zc.

1.

Wenn's kommt um die Weihnachten,  
Da werden die Meister stolz;  
Sie sprechen zum Gesellen:  
„Geh 'naus und hack' mir's Holz!“

2.

„Hack mir's nur groß und kleine,  
Trag' mir das Wasser 'rein,  
So wirfst du diesen Winter  
Ein braver G'selle sein.“

3.

Wenn's nun kommt um die Frühlingszeit,  
So sein die Burschen risch,  
Sie nehmen ihren Degen  
Und treten vor Meisters Tisch.

4.

„Ei Meister, jetzt woll'n wir wandern,  
Jetzt kommt die Wanderzeit,  
Du hast uns diesen Winter  
Gehudelt und geheit.“

5.

„Geselle, willst du bleiben,  
Zehn Thaler leih' ich dir,  
Und fünfe giebst mir wieder,  
Und fünfe schenk' ich dir.“

6.

„Ist dir das Brot zu schwarze,  
So laß dir's backen weiß;  
Ist dir das Bett' zu enge,  
Leg dich zu meinem Weib!“

- 1) 1. Im Winter, im Winter,  
3) 1. Im Sommer, im Sommer, — 2. Da werden die Gesellen stolz, — 3. Da spre-  
chen sie zum Herrn Meister: — 4. Jetzt geht das Wandern los.  
4) 4. Mit Kartoffeln und Sauerfrucht gespeist.

7. „Bei Meisters Frau zu schlafen,  
Ist nicht Gesellen-Brauch,  
Und lieber will ich wandern  
Die Welt noch dreimal aus.“

7) 2. Das ist nie Handwerksbrauch; — 3. Viel lieber bei der Köchin, — 4. Dort ist 's mir schon erlaubt.

Aus Breslau und der Gegend von Oppeln. Stimmt ganz mit dem Texte aus dem Kuländchen bei Krefschmer 1, 354. 355. — Meinert dagegen 148. hat nur Str. 4 — 7 unseres Liebes. Der Breslauer Text enthält noch n a c h Str. 2.:

Zu Breslau an der Oder  
Schrieb mir mein Schatz ein'n Brief:  
Der Winter ist vergangen,  
Zu ja zu vergangen,  
Der Sommer ist vor der Thür.

205.

Abschied von der Geliebten.

Aus der Trebnitzer, Gaiwander, Bernstädter, Frankenstein, Klumpischer u. Wogauer Gegend.

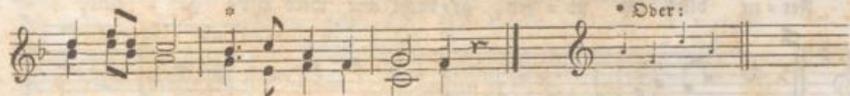
Mäßig.



{ Segund reis ich weg von dir und muß Abschied neh-men, } Scheiden  
{ ach du al-ler-schön-ste Bier! Scheiden das bringt Grämen, }



macht mich so be-trübt, weil ich dich so sehr ge-liebt ü-ber al-le



Ma-ßen, soll und muß dich las-sen.

1. Segund reis ich weg von dir  
Und muß Abschied nehmen,  
Ach du aller schönste Bier!  
Scheiden das bringt Grämen,  
Scheiden macht mich so betrübt,  
Weil ich dich so sehr geliebt  
Ueber alle Maßen,  
Soll und muß dich lassen.

2. Wo zwei gute Freunde sich  
Von einander trennen,  
Ist es nicht zu jämmerlich,  
Muß ich selbst bekennen;  
Noch viel größer ist der Schmerz,  
Wenn ein treuerliebtes Herz  
Muß von seines Gleichen  
Eine Zeitlang weichen.

4) 1. Morgen muß ich weg von hier — 4. Scheiden das bringt Thränen, — 6. Weil ich die, die mich geliebt — 8. Soll und muß verlassen.

2) 1. Wenn zwei gute Fremde sind — 2. Die einander kennen, — 3. Ist das nicht recht jämmerlich, — 4. Wenn sie sich thun trennen? — 4. Sonn' und Mond bewegen sich, — 5. Ehe sie sich trennen;

Schlef. Volkslieder. III.